

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1984)

Heft: 8

Rubrik: In's Bild geschrieben...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In's Bild geschrieben...

In's Bild geschrieben... soll als KURZ/TEXT/BILD/COLLA-GE Aktuelles oder Unaktuelles aus der persönlichen Sicht des Autors beim geschätzten Mitleser in dessen geistigen Zentrum das auslösen, was so prägnant die Chance nicht ohne weiteres hätte, daselbst den nötigen Respekt zu erhalten. Und ein unauslösliches Erlebnis ist unsere *Schweizer Kunst* Seite um Seite! Mit *In's Bild geschrieben...* soll mit sparsamen Mitteln dazu beigetragen werden,

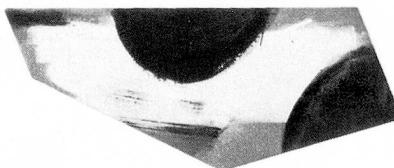
Vorurteile abzubauen und Freiraum zu schaffen für eine Entität. Die in den kommenden Folgen aufgeführten Vorurteile sind nicht in alphabetischer oder zufälliger Reihenfolge ausgewählt, sondern sind in Anlehnung an den hundertjährigen Künstlerkalender dem jeweiligen Monat angepasst. So will es heute heissen, gegen das Vorurteil *Was der Künstler nicht kennt, malt er nicht* erfolgreich anzugehen.

Morgen erwachen

und berühmt sein!

Mit kuriosen, seltsamen, bauernschlauen, kurz, mit allen möglichen Mitteln versuchen seit Zeiten gewiefte *Geschäftsleute* uns arglosen Künstlerinnen und Künstlern das Leben und die Karriere leicht zu machen. Und das für bare Münz, für Beträge, so läppisch bescheiden, dass sie meist irgendwo kleingedruckt, fast ärgerlich, sie erwähnen zu müssen, in den löslich gesalbten Texten ihre unerwünschte Randexistenz fröhnen. So. Und dass dem auch wirklich so ist, fällt mir mit dem heutigen Schreiben auf: in der Schublade, in welcher ich obumschriebenes zu versorgen pflege, wird der Platz langsam knapp. Das Fass überläuft...

Plinky Palermo, Objekt ohne Titel, a/Lud./a/
Holz
248 :: 146 :: 4 cm Kasein a/Lud./a/
1972



Peter Schwarze, 1943 in Leipzig geboren, durch Adoption Peter Heisterkamp, wählte 1964, bereits Meisterschüler von Joseph Beuys, das Pseudonym *Plinky Palermo*. Das Werk, das Palermo in seinem kurzen, intensiven Leben (gestorben ist er 1977 auf den Malediven) geschaffen hat, wird nun in einer grossen und umfassenden Einzelausstellung in verschiedenen Kunsthäusern zu sehen sein. Erste Station ist das Kunstmuseum Winterthur.

Das Geheimnisvolle, das diesen Einzelgänger umgibt, wird dank dieser Retrospektive und dem vorbildlichen Katalog sinnvoll gelüftet, aber nicht zerstört durch Besserwisserei oder Fehlinterpretationen...

Ablesbar wird in Palermos Künsterverständnis sein Sensorium für die Krisen unserer (seiner) Zeit. Das unterscheidet ihn ganz wesentlich von den *Neuen Wilden*. Die Voraussetzung zu Palermos Kunst ist reine Kopfarbeit und um diese bildnerisch zu visualisieren, erarbeitete er sich ein eigenes Vokabular. So entstehen Zeichen, Bedeutungsträger also, die trotz dem Verzicht auf gewohnte Ästhetik in unerhörter Lebendigkeit Aspekte unserer Kultur und unserer Geisteswelt festhält und nicht leutselig sondern ganz präzise mitteilen kann.

Bruno GASSER



Bruno GASSER